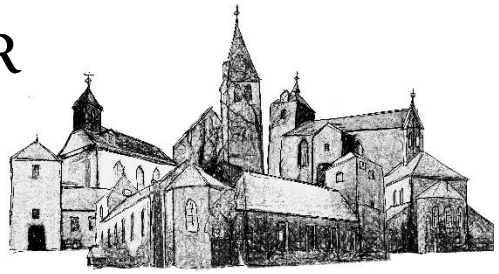
Humor

Impressum und Kontakt: KGV Helbra, Kirchstr. 4, 06311 Helbra
Tel: 034772/27449, Fax: 034772/27029, s.richter@kgv-helbra.de

GEMEINDEKURIER DES KGV HELBRA



Januar - März 2024

Ahlsdorf/Ziegelrode, Benndorf, Helbra, Hergisdorf/Kreisfeld, Wimmelburg und Wolferode

Monatsspruch

Foto: Wodicka

Junger Wein gehört in neue Schläuche.

Markus 2,22

DAS ALTE HINTER SICH LASSEN

„Vorsicht mit dem Geschenkpapier!“ Ältere Generationen kennen den Satz noch. Während der Bescherung unterm Weihnachtsbaum lösten sie das Papier sorgfältig vom Inhalt, ganz vorsichtig, dass bloß kein Riss entsteht. Manche bügelten es sogar und packten es fein säuberlich in eine Kiste. „Nein, das Papier kannst du nicht nehmen, wie sieht das denn aus? Nimm Neues!“ Dieser Satz erklang dann nicht selten, wenn es um das wieder Verpacken ging.

Jesus hat ähnlich reagiert. „Junger Wein gehört in neue Schläuche“, sagt er in einem Gleichnis. Er antwortet damit auf die Frage, warum seine Jünger Essen und Wein trinken und nicht fasten, wie es die Jünger von Johannes tun.

Religionen kennen viele lieb gewordene Traditionen und Rituale. Regeln, die vertraut geworden sind. Doch mit dem Kommen Jesu in die Welt ist etwas völlig Neues angebrochen. Eine neue Zeit, die dazu aufruft, das Alte hinter sich zu lassen. Und das ist ein Grund zum Feiern.

Der Wein steht in der Bibel für Freude und Fröhlichkeit, er war Bestandteil eines jeden Festes. Eben zu dieser Freude und zur Fröhlichkeit im Glauben lädt Jesus ein.

Auch auf den eigenen Alltag lässt sich das übertragen. Das Alte hinter sich lassen und neu beginnen. Neu auf Menschen zugehen, neu vergeben, neu lieben. Die Möglichkeit umzukehren, eine neue Chance zu bekommen und neu anzufangen – das ist das Geschenk, das Jesus den Menschen gemacht hat.

DETLEF SCHNEIDER

Gut zu wissen

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe

500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann`s nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singe-Bewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches

Foto: epd bild

Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitragen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

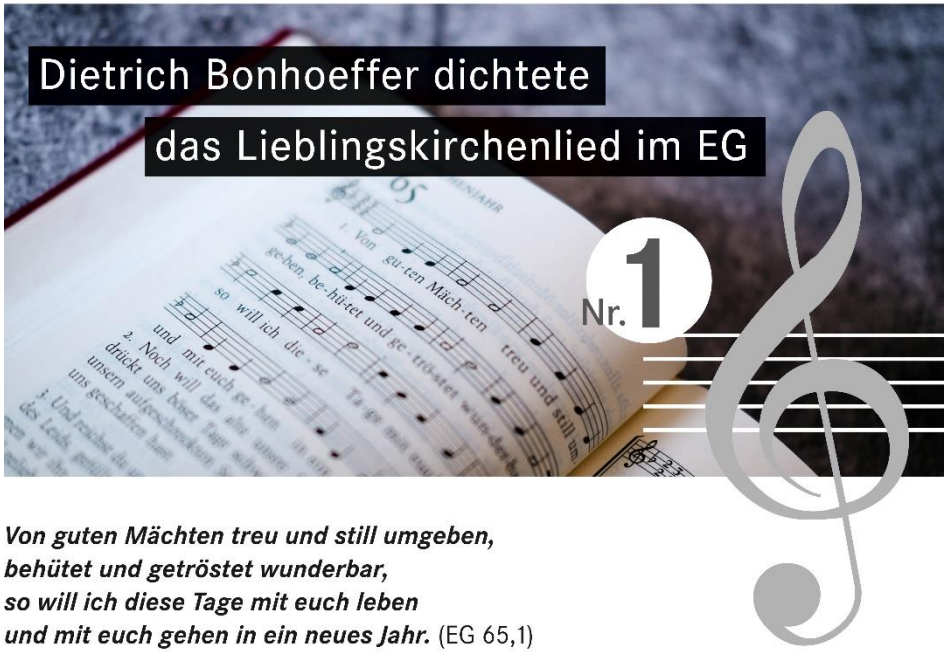
Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL

Rückblick auf 2023

Geistliches

Von guten Mächten



Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr. (EG 65,1)

Dietrich Bonhoeffer (4.2.1906–9.4.1945) hat diesen Text in der Adventszeit 1944 geschrieben – im Kellergefängnis der Gestapo-Zentrale in Berlin. Der inhaftierte junge Pastor, der sich am Widerstand gegen Adolf Hitler beteiligt hatte, musste täglich mit seiner Hinrichtung rechnen.
Vor diesem Hintergrund gelesen, spricht das siebenstrophige Gedicht eindrücklich von unserem Glauben, von unserer Liebe und Hoffnung. Bonhoeffer hat es am 19.12.1944 seinem Brief an seine Verlobte Maria von Wedemeyer (1924–1977) beigelegt, als einen vielleicht letzten Gruß an sie und seine Eltern zu Weihnachten und zum neuen Jahr.
In weiten Teilen ist es ein Gebet, in dem der Inhaftierte seine schlimme Situation vor Gott bedenkt. Das Gedicht ist öfter vertont worden. Besonders mit der Melodie von Siegfried Fietz (*1946), der die letzte Gedichtstrophe zum Refrain gemacht hat, ist das Lied äußerst beliebt geworden: zum Jahreswechsel, bei Beerdigungen und überhaupt immer, wenn man an der Schwelle zu Neuem steht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag. (EG 65,7 / Refrain in EG-Anhängen)

REINHARD ELLSEL

Gottesdienste und Veranstaltungen im KGV

Liebe Gottesdienstbesucher*innen,
wir feiern im KGV nur noch gemeinsam Gottesdienste auch mit Abendmahl.

GOTTESDIENST
Sonntags, 10 Uhr

Helbra* 17:00 **07. Jan**
Konzert: Musik im Kerzenschein
Johanna Dreißig, Gesang u. Orgel

Wimmelburg* **14. Jan**
Kreisfeld **28. Jan**
Benndorf **11. Feb**
Helbra **25. Feb**

***Weltgebetstag* Helbra** **01. März**
Palästina
… durch das Band des Friedens

Wimmelburg **10. März**

Helbra* **29. März**
Karfreitag 15.00 Uhr
Holz auf Jesu Schulter
Musik und Text zur Sterbestunde

Kreisfeld * **31. März**
Ostersonntag 10.00 Uhr
Entsetzt euch nicht!

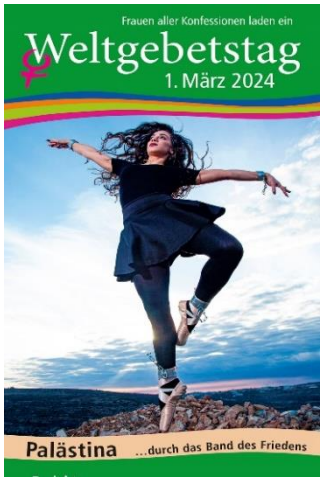
Vorschau

Benndorf **14. April**

Wimmelburg **28. April**

Wimmelburg **11. Mai**
Konzert: Klangblumenstrauß
Joh. Dreißig, Gesang; M. Noth, Oboe; M. Heinrich, Trompete, KMD Prof. M. Dreißig, Orgel

*= mit Kantorin Johanna Dreißig



Auf ein Wort

Schwarz und dominant, so heben sie sich ab vor dem grellen Hintergrund, die drei Kreuze! Schrecken einflößend, strecken sie sich empor.

Wie ausgestreckte Zeigefinger weisen sie in den flammenden Morgenhimmel. Als stünden sie für die Karfreitags-Frage:

Was ist Leben, was ist Tod?

Und dann weht ein neuer Wind vom offenen Grab her. Hoffungsvolles Himmelsblau durchzieht das wabernde Gelb-Orange. Ermuntert, aufzustehen, um die Karfreitags-Frage zu klären.

Aufstehen aus Erstarrung und Schrecken. Aufstehen aus der Menge und sich dem eigenen Spiegelbild stellen. Sich neu bewusstwerden: einfach Da-Sein. Das ist der Anfang einer Auferstehung von den Toten.

Darum ruft auch uns der Engel vom Grab her zu: *„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten? Er ist auferstanden, er ist nicht hier!“*

Vom Grab weg schickt der Engel die mutigen Frauen. Sie lassen hinter sich die drei Kreuze der Schrecken. Erleben sich getröstet, ermuntert und neu bewegt.

Vielleicht geschieht das bis heute, was die Frauen erleben – auch uns.

Wir verstehen erst später. Sind noch gefangen im Schmerz. Können den Hoffnungsworten nicht glauben. Erst später erkennen wir: Der Weg an den drei Kreuzen vorbei ist einer ins Leben zurück.

In diesem Sinne frohes und gesegnetes Oster-Aufstehen, liebe Gemeinde. Wir sehen uns zum Ostergottesdienst, bis dahin …

Ihr Pfarrer Steffen Richter